



PRESSEMITTEILUNG

Arnsberger GenerationenMagazin SICHT - Ausgabe Nr. 95 - März 2023 .

Gemeinsam werden wir die Sache schaukeln

Hört man das Wort „Schaukel“ denkt man an: Bewegung, Freude, Ausgeglichenheit, wohliges Empfinden, Leichtigkeit. Jeder und jede hat im Laufe des Lebens Erfahrungen mit diesem Spielgerät gemacht. Wenn nun eine Initiative den Namen „DIE SCHAUKEL“ trägt, assoziiert man automatisch einzelne der oben genannten Eigenschaften.

Durch ihren Beruf wusste die Hebamme Helga Seidel, wie viele Minderjährige Mutter wurden, oft, ohne einen festen Partner an ihrer Seite zu haben. In Arnberg war die Rate Anfang dieses Jahrtausends besonders hoch.

2005 hatte Seidel, gemeinsam mit dem ZONTA Club Arnberg, die Idee, vor allem diesen sehr jungen Frauen Hilfestellung bei der Bewältigung des Alltags zu geben. Das Projekt „DIE SCHAUKEL“ war geboren. Da solch ein Unternehmen mehrere Partner braucht, wandten sich die Damen von ZONTA an die Engagementförderung der Stadt Arnberg. Hier stießen sie bei der damaligen Leiterin Petra Blesel auf offene Ohren, sodass das Projekt von Beginn an von der Stadt organisiert und von ZONTA finanziert und betreut wurde.

Was versteckt sich nun hinter dieser Initiative? Es gibt zwei Seiten zu beleuchten. Zunächst einmal ist es die Gruppe der Familien, die Hilfe sucht.

Wie organisiere ich als junger Mensch meinen Alltag, wenn ich mich um mein Kind, gerade geboren oder auch älter, kümmern muss?

Kann sich jemand zeitweise um meine anderen Kinder kümmern, wenn ich mit dem Jüngsten einen Termin beim Arzt habe?

Ich habe aufgrund meiner Berufstätigkeit keine Zeit, mal etwas Schönes mit meinen Kleinen zu unternehmen. Wer bastelt mit ihnen oder geht mit zum Ostereiermalen in den Kindergarten?

Nicht immer sind Großeltern in der Nähe, nicht immer ein verlässlicher Partner.

Oder aber die Probleme: Mein Kind hat gerade große Schwierigkeiten, nicht nur in der Schule, wer hilft?

Ich muss zu Behörden, kenne mich aber dort gar nicht aus.

Ich bin noch fremd in diesem Land und weiß nicht, wie hier alles funktioniert.

Dies alles sind Aufgaben, die das Leben schwer machen können. Sicherlich gibt es offizielle Stellen, die unterstützend tätig werden. Die Scheu aber, sich z.B. ans Jugendamt zu wenden, ist manchmal groß. Niedrigschwellige Angebote sind gefragt. Und hier greift das Projekt „DIE

SCHAUKEL“. Ehrenamtliche nehmen sich der Familien an, wobei wir zur zweiten Seite der Initiative kommen.

Meist, aber nicht ausschließlich, sind es Frauen, die sich bei der Engagementförderung der Stadt Arnsberg melden. Da gibt es die 20-Jährige, die in der eigenen Familie erfahren hat, wie entlastend es ist, jemanden an der Seite zu haben. Oder die Ältere, deren Kinder aus dem Haus sind, und die sich weiterhin kümmern möchte. Alleinstehende, die Aufgaben suchen und gerne mit Menschen zusammen sind. Personen, die ein erfülltes Leben führen und nun etwas zurückgeben wollen. Wie finden diese beiden Seiten zusammen? Durch Flyer, die in Kindergärten, bei Ärzten und vielen öffentlichen Stellen ausliegen, können sich die Hilfesuchenden Informationen holen. Ganz oft greift aber, ebenso wie auf der Seite der Ehrenamtlichen, die Mund-zu-Mund-Propaganda. „Du, als ich Schwierigkeiten hatte, hat mir die Schaukel geholfen“, oder „Ich engagiere mich bei der Schaukel und helfe Menschen in Notsituationen.“ Die Damen von ZONTA halten ebenfalls Augen und Ohren offen und schauen in ihrer Nachbarschaft, ob eine Person mit Kindern Hilfe braucht. Das Organisatorische übernimmt die Stadt. Hier können sich Interessierte melden, die sich bürgerschaftlich einbringen möchten. Es spielt weder das Alter noch der bisherige Lebenslauf, privat und beruflich, eine Rolle. Gerade die Vielfältigkeit macht das Besondere der Initiative aus, denn, wie oben erwähnt, ist auch das Aufgabengebiet variationsreich. Mal geht es darum, mit Kindern zum Schwimmen zu gehen, mal ist Hausaufgabenkontrolle gefragt, mal Erfahrung bei Behördengängen. Das einzige, was verständlicherweise vorliegen muss, ist ein polizeiliches Führungszeugnis. Es folgen Einführungsveranstaltungen, die in einem zeitlich überschaubaren Rahmen liegen. Und dann geht es auch schon in die Familien, die sich bei der Schaukel (Engagementförderung) gemeldet haben. Als erstes erfolgt eine Art „Schnupperkurs“, denn Hilfe

kann nur ankommen, wenn der eine bereit ist, sie zu geben und die andere bereit ist, sie anzunehmen, oder anders ausgedrückt: Die Chemie zwischen beiden „Parteien“ muss stimmen. Wie oft und über welchen Zeitraum die Helferin nun in die Familie geht, ist ihr oder ihm überlassen. Was aber nicht bedeutet, dass sie ausschließlich auf sich selbst gestellt sind. Einmal im Monat laden die Damen der Engagementförderung zum Gespräch ein, zu dem die Ehrenamtlichen und Zontamitglieder kommen. Es werden Erfahrungen ausgetauscht und Tipps gegeben. Von Vorteil ist, dass dort viele im Stadtgebiet und darüber hinaus sehr gut vernetzt sind, sodass für fast jedes Problem eine Lösung gefunden wird. Darüber hinaus werden zweimal jährlich Weiterbildungsveranstaltungen angeboten, wie z.B. ein Säuglings-Erste-Hilfe-Kurs. Die Ehrenamtlichen arbeiten somit zwar selbständig, werden aber durch ZONTA und Stadt unterstützt.

Um zum Anfang dieses Artikels zurückzukommen und somit zu den Eigenschaften einer Schaukel, bezogen auf das Projekt:

Bewegung: Hilfesuchende bekommen Unterstützung, die die Helfer leisten.

Freude: Die Ehrenamtlichen erfüllt es, wenn sie Not lindern können.

Wohliges Empfinden stellt sich auf beiden Seiten ein, wenn Aufgaben bewältigt werden konnten.

Leichtigkeit: Hilfesuchenden werden von einer Last befreit.

Wenn Sie Hilfe brauchen oder geben wollen, wenden Sie sich gerne an:

Stadt Arnsberg Engagementförderung Clemens-August-Straße 118 59821 Arnsberg

Telefon: 02931/1402 oder 2284 E-Mail: i.bornemann@arnsberg.de

Kontakt:

Gundula Wagner
Präsidentin
ZONTA Club Arnsberg

TELEFON: 0170 32 75 884

Email: zontapraesidentinarnsberg@web.de

www.zontaarnsberg.de

www.zonta.org